

Ist Autobahn startklar?

S 1 biegt in Zielgerade | Mit der Auflage des UVP-Gutachtens seit Montag setzt Ministerium den nächsten Schritt zur S 1 in der Lobau. In fünf Wochen sind mündliche Verhandlungen.

Von Ulla Kremsmayer

GROSS-ENZERSDORF | Seit gestern, Montag, liegt das UVP-Gutachten für den S 1-Abschnitt zwischen Süßenbrunn und Schwechat auf, ab 19. November soll die mündliche UVP-Verhandlung stattfinden. Groß-Enzersdorfs SP-Bürgermeister Hubert Tomsic hatte gemeinsam mit dem Raasdorfer VP-Bürgermeister Walter Krutis jüngst einen Termin im Verkehrsministerium. Beiden war es in erster Linie darum gegangen, kriegten sie nun jeweils ihre Ortsumfahrung oder nicht.

Denn - es läuft nun einmal so - wenn der Gutachter findet, es werden zu viele Fahrzeuge durch eine Maßnahme des Bundes, wie eben den Bau der Schnellstraße, angezogen, dann muss der Bund auch für die Entlastung sorgen, sprich eine Umfahrung zahlen. Der Gutachter hat sich noch nicht festgelegt, obwohl bereits diese Woche die öffentliche Auflage beginnt.

Krutis will herausgehört haben, dass der Gutachter eher der Bundesmeinung zuneige, die besagt, dass durch die S 1 nicht allzu viel mehr Verkehr zu erwarten sei. Beide Gemeindeväter deponierten jedenfalls ihr Veto: Ohne Umfahrung auch kein Einmünden des Verkehrs auf das jeweilige Gemeindegebiet - doch das wird in diesem Stadium wohl nicht mehr viel bringen.

Rehm: „Behörden vergeben Persilschein“

Dass so ein Verfahren unfair laufe, beklagt die Umweltorganisation Virus, deren Hauptaktivist auch BIM-Marchfeld-Sprecher Wolfgang Rehm ist: „Aufgrund bisheriger Erfahrungen müssen wir davon ausgehen, dass die Behördengutachter dem Projekt einen Pauschalpersilschein ausstellen. Das Verkehrsministerium darf sich den



BIM-Marchfeld-Sprecher Wolfgang Rehm: „Das Verkehrsministerium darf sich den Milliardentunnel selbst genehmigen.“ Foto: Archiv

Milliardentunnel selbst genehmigen.“ Da passe es auch ins Bild, dass die Veröffentlichung der Erkenntnisse der Behördengutachter und die mündliche Verhandlung auf den engst möglichen Zeitraum zusammengestaucht werden.

Asfinag: „Unabhängige Gutachter prüfen alles“

Die Asfinag erwidert prompt. „Im Zuge der laufenden UVP werden das Projekt und seine Auswirkungen durch unabhängige Gutachter auf Herz und Nieren geprüft.“ Es stelle die Einhaltung der strengen Luftgrenzwerte sicher, setze auf Verkehrssicherheit ebenso wie auf Umweltschutz. Und die S 1 schaffe Verkehrsentslastungen im bestehenden Straßennetz. Sie entlaste auch die Ortszentren um bis zu 30 Prozent - in der ausführlichen Asfinag-Aussendung aber kein Wort von Umfahrungsstraßen.

„Das Projekt soll entgegen aller aktuellen Entwicklungen durchgezogen werden“, schäumt die BIM Groß-Enzersdorf. Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Benzinpreise stag-

niere das Verkehrsaufkommen, so die BIM-Sprecher Christian Hiebaum und Margit Huber, die gleichzeitig die Lobau-Autobahn als ökologische Katastrophe bezeichnen. Der CO₂-Ausstoß werde massiv ansteigen, die Gesundheit der Anrainer in diesem Feinstaubsanierungsgebiet noch mehr aufs Spiel gesetzt und die Verschuldung der Asfinag, für die letztendlich die Steuerzahler haften, werde um weitere drei Milliarden Euro in die Höhe getrieben.

Auch Axel Grunt, Sprecher der Plattform Zukunft statt Autobahn, die Organisationen wie Attac oder WWF, aber auch die BIMs unter ihrem Dach vereint, argumentiert ökonomisch: „Für

Österreichs Zukunft brauchen wir Investitionen in leistbare Mobilität, Umweltschutz und Bildung, nicht in Autobahnen.“

Arbeitsplätze und gewachsene Strukturen in den Regionen würden vernichtet, der ländliche Raum beschädigt, die Wirksamkeit der Investition zur Ankurbelung der Konjunktur sei hingegen marginal. „Im vergangenen Jahr haben sich die offenen Kredite der Asfinag auf knapp 12 Milliarden Euro summiert, für das Jahr 2020 erwartet der Rechnungshof bereits ein Gesamtminus von 20 Milliarden“, so Grunt. Und abschließend: „Wir haben keine Finanzkrise. Was wir haben, ist eine Krise der Prioritäten.“